



Zusammenarbeit mit Behörden und anderen öffentlichen Einrichtungen

Von Christian Hatzfeld (Pu - christian.hatzfeld@pfadfinden.de)

In der normalen Stammesarbeit hat man im allgemeinen wenig mit Behörden zu tun. Man macht seine Arbeit, bekommt ab und zu eventuell etwas Geld zur Förderung und lebt ansonsten nebeneinander her.

Wenn eine Behörde erst mal auf einen Stamm direkt zu kommt, hat das dann meistens keine angenehmen Gründe: Ruhestörung bei den Nachbarn, Feuer-schutzmaßnahmen im Heim, unzureichende und womöglich falsche Zu-schussabrechnungen etc. machen sehr viel Arbeit und sind keine gute Öffent-lichkeitsarbeit für den Stamm und den BdP.

Die Tatsache, dass viele Dinge im öffentlichen Leben auch auf dem freund-schaftlichen Wege anstatt des offiziellen geregelt werden können und die meist unterschätzten Ressourcen von öffentlichen Einrichtungen sind gute Gründe, auch im normalen Stammesbetrieb ein Augenmerk auf Behörden zu richten.

Wie die Presse- und die Elternarbeit ist die Zusammenarbeit mit Behörden eine Form der Öffentlichkeitsarbeit, die in den meisten Fällen weder Mitglieder noch mehr Geld in den Stamm bringt, aber für ein gutes Klima zwischen dem Stamm und der jeweiligen Behörde sorgt.

Stadt/Gemeinde

Die Stadt- oder Gemeindeverwaltung ist einer der wichtigsten Kooperations-partner für einen Stamm. In vielen Fällen gibt es Zuschüsse für die Jugendar-beit, werden Gruppenräume oder sonstige Versammlungsorte von der jewei-ligen Stadt oder Gemeinde gestellt. In Zeiten knapper Kassen ist es daher wichtig, den Verantwortlichen klar zu machen, dass wir Pfadfinder für relativ geringe Kosten sehr nachhaltige Jugendarbeit machen. Dies kann zum einen über klassische Methoden wie das Einladen des Bürgermeisters zum Stammes-fest transportiert werden, zum anderen aber auch über praktische Kooperati-onen mit der Stadt und ihren Einrichtungen:

- Viele Pfadfinderinnen und Pfadfinder arbeiten zum Beispiel in den Fe-rien bei den Ferienspielen ihrer Stadt oder Gemeinde. Das bringt nicht nur ein bisschen zusätzliches Geld für den einzelnen, Verantwortliche der Stadt sehen auch, dass unsere Gruppenleiter gut und sorgfältig ausgebildet werden.
- Auf öffentlichen Empfängen, Ausstellungen etc. suchen Städte sehr oft Mithilfe. Das kann tatkräftiges Schaffen sein, oft ist es aber nicht mehr als eine Fotowand samt ein paar Flyern, die unsere Arbeit vorstellt. Das ist nicht viel Arbeit, macht aber einen guten Eindruck bei der Stadt oder Gemeinde und bringt nebenbei noch ein bisschen Öffentlichkeitsarbeit. Das gilt z.B. auch für Stadtputztage, wo man als Stamm oder RR-Runde





einen Tag in der Natur verbringt, Bäche und Parks säubert, jede Menge Spaß hat und abends auch noch umsonst etwas zu Essen bekommt.

- Viele Einrichtungen wie z.B. Jugendbildungswerke erfordern satzungsgemäß die Mitarbeit von Jugendlichen aus anerkannten Verbänden in Haushalts- oder Vorstandsgremien. Die sind manchmal schwer zu finden, an sich aber nicht viel Arbeit für den einzelnen, da meist eine hauptamtliche Kraft die inhaltliche Arbeit macht.
- Konzentriert euch auf eure Stärken! Viele Städte veranstalten Kinder- und Jugendaktionstage oder gar ganze Wochen. Die Verantwortlichen sind meist dankbar für Ideen und Beteiligungen, die sie sonst nicht auf die Reihe bekommen. Klassisches Beispiel ist die Jurte mit Stockbrot, aber auch eine Lesung eines Autors über die Wüste macht in einer Jurte einfach viel mehr her.

Auch wenn es am Anfang Arbeit ist, zahlt sich ein Engagement in dieser Richtung meist aus. Zum einen dadurch, dass man als Stamm plötzlich mit seiner Arbeit bei Politikern und Verwaltungsfachleuten der Stadt viel bekannter ist, zum anderen durch praktische Hilfen wie z.B. das Ausleihen von Spielgeräten für ein Sommerfest. Ähnliches gilt natürlich auch für Landkreise.

Stadt- und Kreisjugendringe

Auch Stadt- und Kreisjugendringe sind wichtige Kooperationspartner. Sie haben meist eine gewichtige Stimme in der kommunalen Jugendpolitik und bringen die unterschiedlichsten Jugendverbände zusammen.

In vielen Kreisen und Städten sind die Jugendringe auch für die Auszahlung von Zuschüssen zumindest teilweise verantwortlich und binden diese Auszahlung an eine regelmäßige Mitarbeit. Das sieht im Endeffekt so aus, dass irgendjemand aus dem Führungskreis zwei oder dreimal im Jahr zu irgendwelchen Treffen geht und weiter nichts passiert. Aber auch hier lohnt es sich, wenn man sich ein bisschen über das Mindestmaß hinaus engagiert.

- Bestimmte Ausbildungsangebote, die über den Landesverband nicht angeboten werden, findet man auch im Jugendring (z.B. Erste-Hilfe-Kurse, Qualifikationen für bestimmte Zuschussformen).
- Kontakt zu anderen Jugendverbänden kann Synergieeffekte schaffen und ganz neue Aktionen hervorbringen. Zum Beispiel ein gemeinsamer Pfadfindertag mit anderen Pfadfinderverbänden, ein Lager mit der Waldjugend oder ähnliches.

Eine Zusammenarbeit mit Behörden und anderen öffentlichen Einrichtungen lohnt sich also in vielerlei Hinsicht: neue Kontakte, neue Ressourcen und ganz effektive Öffentlichkeitsarbeit.

